

Einleitung

Settingorientierte Prävention und Gesundheitsförderung setzt in den Lebenswelten der Menschen an. Für Auszubildende sind die Berufsschulen eine wichtige Umgebung. Doch in welchem Umfang sind gesundheitsfördernde Maßnahmen in den Berufsfachschulen für gesundheitliche Ausbildungen implementiert?

Ziel dieser Arbeit ist eine Erhebung von bereits etablierten Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Auszubildenden an Berufsfachschulen in Deutschland. Dazu erfolgte eine Umfrage an 1889 Berufsfachschulen.

Theoretischer Hintergrund

Beschäftigte in Gesundheitsbereichen

Circa 85.000 Personen waren im Jahr 2021 in Deutschland im Rettungsdienst beschäftigt. Hinzu kommen zahlreiche ehrenamtliche Beschäftigte (statistisches Bundesamt, 2024) (1). 2021 lag die Zahl der Beschäftigten in Pflegeheimen bei 814.000. Rund 440.000 Beschäftigte arbeiteten im ambulanten Bereich (statistisches Bundesamt, 2024) (2). Im Jahr 2023 waren Pflegende durchschnittlich 29,8 Tage krankgeschrieben (Vergleichswert 2021: 23,3 Tage). Der Krankenstand in der Pflegebranche ist damit weitaus höher als in anderen Berufsgruppen (Techniker Krankenkasse, 2024) (3). Die im Jahr 2022 häufigsten Krankheitsursachen der Beschäftigten in Pflegeberufen sind Atemwegserkrankungen, deren Fallzahl sich im Vergleich zu 2021 mehr als verdoppelt hat. An zweiter Stelle der Fehlzeitenstatistik lagen muskuloskelettale Erkrankungen. Auf Platz drei folgen psychische Erkrankung (AOK, 2023) (4).

Zur Gesundheit Auszubildender in Deutschland

Im Jahr 2017 zeigte ein Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse, dass deutschlandweit alle Auszubildenden doppelt so häufig krankgeschrieben werden wie ihre ausgebildeten Kolleg:innen. Die häufigsten Krankheitsursachen bei Auszubildenden sind Atemwegserkrankungen und Verdauungsbeschwerden. Zudem sind Fehlzeiten aufgrund psychischer Erkrankungen in den letzten zehn Jahren stark gestiegen (Grobe & Steinmann, 2017) (5).

Ende 2023 befanden sich laut Statistischen Bundesamtes insgesamt 147.000 Personen in einer Ausbildung zum/zur Pflegefachfrau/-mann (Statistisches Bundesamt, 2024) (6). Auch in den Ausbildungszweigen der Physiotherapie, des Rettungswesens, der MT-Berufe, der

Anästhesietechnischen Assistent:innen (ATA) sowie der Operationstechnischen Assistent:innen (OTA) werden jährlich zahlreiche Auszubildende an den jeweiligen Beruf herangeführt. Hier sind allerdings keine genaueren Zahlen eruierbar. Alle diese Auszubildenden agieren im Sinne der Gesundheit für Patient:innen und Klient:innen. Aufgrund dessen ist es wichtig, dass bereits in der Ausbildung gesundheitsfördernde Maßnahmen ergriffen werden.

Gesundheitsverhalten von Auszubildenden in Gesundheitsberufen

Bomball et al. veröffentlichten 2010 eine Studie mit einer bundesweiten Vollerhebung, in der insgesamt 1.505 Schul- und Pflegedienstleitungen sowie zusätzlich 1.119 Pflegeauszubildende zu ihrem Gesundheitsverhalten befragt wurden. Die Ergebnisse der Studie zeigten, dass über die Hälfte der Auszubildenden täglich bis wenigstens einmal wöchentlich an muskuloskelettalen Schmerzen litten. Auch wurde festgestellt, dass Pflegeauszubildende häufiger rauchen und sich öfter ungesünder ernähren als ihre Altersgenossen (Bomball, Schwanke, Stöver & Görres, 2010) (7). Der „Bundesweite Ideenwettbewerb zur Gesundheitsförderung und Prävention in Pflegeschulen“, der durch die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) in Auftrag gegeben wurde, hat zudem gezeigt, dass bereits Auszubildende in der Pflege erheblich gesundheitliche Belastungen aufweisen (Görres et al., 2012) (8). Ziel dieses Ideenwettbewerbes war es, die besten bundesweiten Konzepte für Gesundheitsförderung an Pflegeschulen ausfindig zu machen und auszuzeichnen. 64 Schulen haben hierfür ihre Gesundheitskonzepte etabliert, die den Auszubildenden in der Pflege zu einer verbesserten Gesundheit helfen sollen. 2012 wurden sechs dieser Konzepte im Rahmen eines Kongresses in Berlin prämiert und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die Themenspektren der einzelnen Schulen für Gesundheitsberufe umfassten unter anderem Bewegungsförderung, Stressreduktion, Kommunikationsförderung und gesunde Ernährung.

Forschungsfragen

Aufgrund der mangelnden aktuellen Datenlage haben Studierende des Master-Studienganges der Medizin- und Gesundheitspädagogik an der SRH Hochschule für Gesundheit in Gera folgende Forschungsfragen bearbeitet:

1. Wie werden deutschlandweit gesundheitsfördernde Maßnahmen für Auszubildende an Gesundheitsfachschulen durchgeführt?

2. Welche gesundheitsfördernden Maßnahmen werden an den Gesundheitsfachschulen für die Auszubildenden angeboten?

3. Wie werden die personellen und finanziellen Ressourcen für gesundheitsfördernde Maßnahmen für Auszubildende an Gesundheitsfachschulen eingeschätzt?

Methodik

Forschungsdesign

Es wurde eine Querschnittsstudie in Form einer quantitativen Erhebung durchgeführt, um zu untersuchen, welche Präventionsangebote bisher an Gesundheitsfachschulen in Deutschland angewendet werden und welchen Stellenwert Gesundheitsprävention aus Sicht der Lehrpersonals hat bzw. haben sollte. Geplant war eine Untersuchung an 2088 Berufsschulen der dreijährigen Ausbildungsberufe der Fachgebiete Pflege, Anästhesietechnische Assistenz (ATA), Operationstechnische Assistenz (OTA), Physiotherapie, Medizintechnische (MT) Berufe sowie Notfallsanitäter:in. Zur Erstellung und Weiterleitung des Fragebogens wurde das Online-Fragebogentool SoSci-Survey eingesetzt.

Fragebogenentwicklung

Der Fragebogen wurde für diese empirische Untersuchung entworfen und umfasst verschiedene Aspekte bezüglich der Gesundheitsprävention an den Gesundheitsfachschulen. Zur Datenerhebung konnte kein standardisierter Fragebogen verwendet werden, da ein solcher bislang nicht existierte. Die insgesamt zehn Fragen wurden auf Basis einer umfassenden Literaturrecherche im interdisziplinären Pädagogenteam aus verschiedenen medizinischen Fachrichtungen entwickelt. Der Fragebogen wurde in einem Pretest mit einer kleinen Stichprobe von Lehrkräften, die gleichzeitig Studierende im Masterstudium Medizin- und Gesundheitspädagogik sind, evaluiert, um Verständlichkeit der Formulierung der Fragen und Rechtschreibung zu testen. Auch der zeitliche Rahmen zu den Beantwortungen wurde getestet. Anhand der Rückmeldungen aus dem Pretest wurden geringfügige Anpassungen bezüglich der Formulierung von Fragen und Antwortmöglichkeiten vorgenommen.

Der Fragebogen bestand aus einer Vorstellung des Studienprojektes sowie insgesamt zehn Fragen (vgl. **Tabelle 1**). Der erste Teil des Fragebogens umfasste die Erhebung soziodemographischer Daten, wie die dreijährige Ausbildungsrichtung, für welche stellvertretend der Fragebogen beantwortet wurde, und das Bundesland der Schule. Die Antwortmöglichkeiten waren hierbei in Form von geschlossenen Fragen vorgegeben, sodass die Teilnehmenden die jeweilige Ausbildungsrichtung wählen konnten, wobei auch eine nicht genannte dreijährige Ausbildung ergänzt werden konnte. Es folgten Fragen zur Bestandserhebung aktueller Maßnahmen zur Gesundheitsprävention an den Schulen, zur curricularen Verankerung und zur aus Sicht des Teilnehmenden sinnvollsten Maßnahme. Die

Befragung endete mit einer Frage zur Einschätzung der finanziellen Ressourcen, einer Frage zur Einschätzung der personellen Ressourcen sowie einer Frage zur Einschätzung des Bedarfes an gesundheitsfördernden Maßnahmen an medizinischen Berufsschulen. Bei der Gestaltung des Fragebogens wurde für jede der Fragen eine separate Seite verwendet, sodass sich die Teilnehmenden einzeln auf die Beantwortung fokussieren können. Die Einstellungen des online Erhebungsinstrumentes wurden so vorgenommen, dass man im Rahmen der Beantwortung auch auf die vorherige Seite zurückkommt, allerdings jede Frage beantwortet sein muss, um zur nächsten Seite zu gelangen.

Tabelle 1

Aufbau des Fragebogens zur Gesundheitsprävention an Gesundheitsfachschulen

Fragennummer	Frage	Antwortmöglichkeit
1	Stellvertretend für welchen gesundheitlichen, dreijährigen Ausbildungsberuf beantworten Sie diesen Fragebogen?	<ul style="list-style-type: none"> - ATA und/oder OTA - Berufe in der medizinischen Technologie (MTA, MTLA, usw.) - Notfallsanitäter/in - Pflegefachmann/-frau - Physiotherapie - Sonstige (Bitte geben Sie den Ausbildungsberuf an)
2	In welchem Bundesland befindet sich Ihre Schule?	Auswahlmöglichkeit zwischen den 16 Bundesländern
3	Welche Rolle spielt Gesundheitsprävention in Ihrem Fachbereich?	<ul style="list-style-type: none"> - Eine sehr große - Eine eher große - Eine eher kleine - Eine sehr kleine
4	Welche gesundheitsfördernden Maßnahmen werden in Ihrem Fachbereich angeboten?	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsförderung/Sport - Methoden zur Entspannung, Achtsamkeitsübungen - Kommunikationsförderung (z.B. Förderung wertschätzender Kommunikation und Empathie, kollegiale Beratung) - Ernährung - Suchtprävention - Kinästhetik - Sonstige (mit Nennung) - keine <p>(Mehrfachantworten möglich außer bei letzter Antwortmöglichkeit)</p>

5	Sind gesundheitsfördernde Maßnahmen in Ihrem Fachbereich curricular verankert (z.B. im Unterricht, im Rahmen von Gesundheitstagen/Projekten)?	<ul style="list-style-type: none"> - Ja, im Unterricht - Ja, im Rahmen von Gesundheitstagen - Ja, im Rahmen von Projekten - Nein (Mehrfachantworten möglich außer bei letzter Antwortmöglichkeit)
6	Gibt es in Ihrem Fachbereich Maßnahmen oder Angebote zur Gesundheitsprävention, die nicht im Curriculum verankert sind (z.B. Sportgeräte, Projekte, Angebote von Dritten)?	<ul style="list-style-type: none"> - Ja (Beschreiben Sie kurz nicht curricular verankerte Maßnahmen) - Nein
7	Welche von Ihnen genannte Maßnahme betrachten Sie als besonders erfolgreich im Sinne der Gesundheitsförderung?	<ul style="list-style-type: none"> - Offene Antwort
8	Wie schätzen Sie die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen für gesundheitsfördernde Maßnahmen in Ihrem Fachbereich ein?	<ul style="list-style-type: none"> - Voll ausreichend - Eher ausreichend - Eher nicht ausreichend - Nicht ausreichend
9	Wie schätzen Sie die zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen für gesundheitsfördernde Maßnahmen in Ihrem Fachbereich ein?	<ul style="list-style-type: none"> - Voll ausreichend - Eher ausreichend - Eher nicht ausreichend - Nicht ausreichend
10	Wie schätzen Sie den zusätzlichen Bedarf an gesundheitsfördernden Maßnahmen ein?	<ul style="list-style-type: none"> - Sehr hoch - Hoch - Mittel - Gering - Sehr gering

Bemerkung. Darstellung der Fragen mit der Reihenfolge, wie sie auch im Fragebogen angewendet wurde. Die Fragen 5 und 6 erscheinen nur, wenn bei Frage 4 mindestens eine Maßnahme ausgewählt wurde.

Stichprobe

Die Zielgruppe der Untersuchung umfasste Lehrkräfte bzw. Schulleitungen und ihre Stellvertreter:innen an medizinischen Berufsschulen in Deutschland. Von der Untersuchung ausgeschlossen wurden Ausbildungsberufe, die zwei Jahre oder weniger andauern.

Der Zugang erfolgte per E-Mail nach einer umfassenden Internetrecherche zu den Kontaktadressen. Insgesamt wurden 2088 Schulen aus allen Bundesländern über ein Anschreiben mit Link zum Fragebogen kontaktiert. Da 199 Mailadressen nicht mehr vergeben waren, haben 1889 Schulen die E-Mail mit Erklärung und Link zum Fragebogen erhalten.

Datenerhebung

Zur Bestandserhebung wurde ein Fragebogen erstellt, welcher per Mail deutschlandweit an Gesundheitsfachschulen verschickt wurde. Eingeschlossen wurden Ausbildungsberufe mit einer Dauer von drei Jahren. Im Anschreiben an die Schulen wurde für jede in der Schule angebotene Ausbildungsrichtung ein Vertreter des Lehrpersonals gebeten, an der Befragung teilzunehmen. Die Datenerhebung fand vom 22.04.2024 bis 19.05.2024 online statt. Der Link zum Fragebogen wurde mit einem Anschreiben verschickt, welches das Ziel der Studie erläuterte, sowie Anonymität und Vertraulichkeit der Antworten zusicherte. Ergänzend erfolgte eine Woche vor Ablauf des Befragungszeitraumes eine Erinnerung per E-Mail mit Bitte um Teilnahme an der Studie.

Datenauswertung

Die erhobenen Daten wurden mithilfe des Office-Programms Excel in der Version Microsoft 365 analysiert und ausgewertet. Zunächst wurden dabei die Daten auf Vollständigkeit überprüft. Unvollständig ausgefüllte Fragebögen wurden nicht in die Datenauswertung einbezogen. Die statistische Auswertung der Daten erfolgte deskriptiv, um die demographischen Daten der Stichprobe sowie die Verteilung der Antworten darzustellen. Fragen mit offenen Antwortmöglichkeiten wurden qualitativ ausgewertet, indem diese kategorisiert wurden und häufige Themen identifiziert wurden.

Ethische Aspekte

Die Untersuchung wurde gemäß ethischen Richtlinien durchgeführt, da alle Teilnehmenden umfassend über Ziele und Methoden der Studie informiert wurden, sowie die Anonymität der Antworten gewahrt wurde. Zudem handelte es sich um einen freiwillig zu beantwortenden Fragebogen. Ein Abbruch der Befragung war jederzeit möglich.

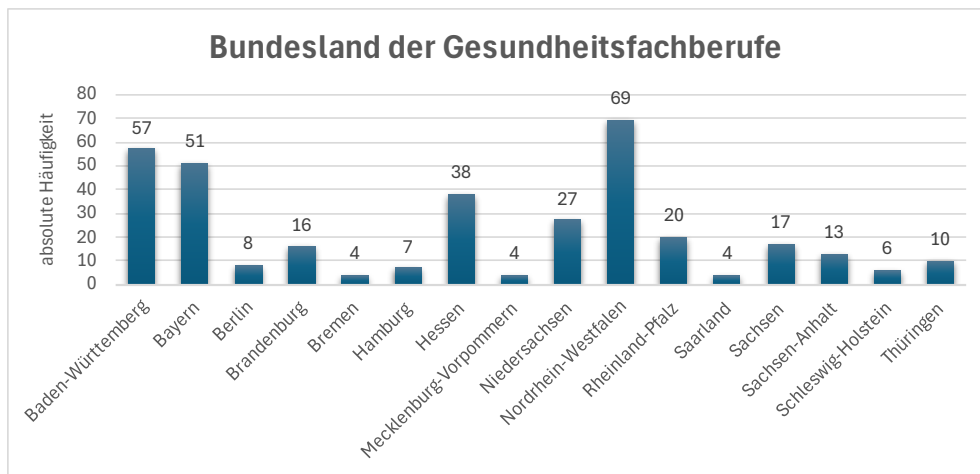
Ergebnisse

Insgesamt liegen 351 vollständig ausgefüllte Fragebögen vor, wobei jedes Bundesland vertreten ist (vgl. Abb. 1). Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 18, 58%.

Von den vollständig ausgefüllten Fragebogen bezogen sich 64% der Antworten auf die Ausbildung zum Pflegefachmann/zur Pflegefachfrau, 13% auf die Physiotherapie, 9% auf den Bereich der ATA/OTA und jeweils 5% auf die MT-Berufe und Notfallsanitäter:innen. Rund 4% bezogen sich auf weitere Ausbildungsberufe im Gesundheitswesen (Ergotherapie, Logopädie, Sozialpflege, Altenpflege, Hebamme, FMA, ZFA/MFA).

Abbildung 1

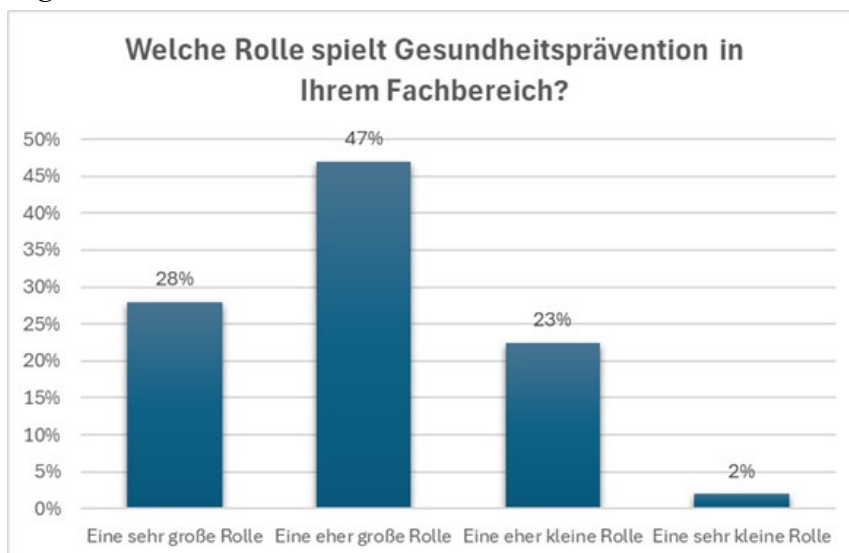
Anzahl der vollständig ausgefüllten Fragebögen nach Bundesland



$n=351$

Abbildung 2

Einschätzung der Relevanz von Gesundheitsprävention im eigenen Fachbereich

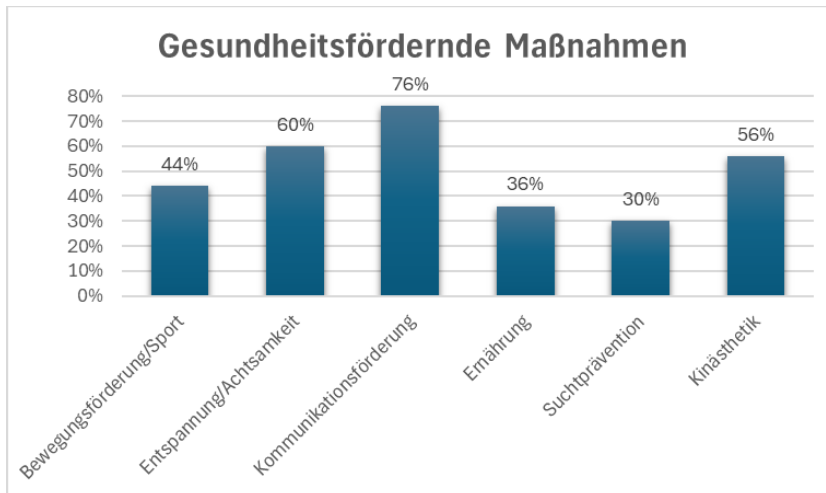


$n=351$

Insgesamt gaben rund 75% der Befragten an, dass Gesundheitsprävention in ihrem Fachbereich eine sehr große (28%) bzw. eine eher große Rolle (47%) spielt. Ein Viertel beschrieb, dass Gesundheitsprävention eine eher kleine (22,5%) bzw. eine sehr kleine Rolle (2,5%) in ihrem Fachbereich einnimmt (vgl. Abb. 2).

Abbildung 3

Häufigkeit der angebotenen gesundheitsfördernden Maßnahmen in Prozent



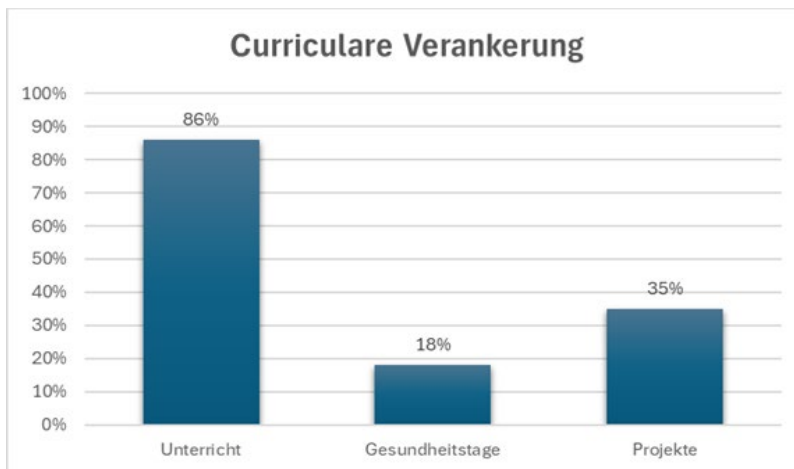
n=351

Gesundheitsfördernde Maßnahmen sind allgemein zu 92% (n=324) in den jeweiligen Fachbereichen implementiert. Maßnahmen der Kategorie „Bewegungsförderung/Sport“ werden in 44% (n=155) und Methoden zur Entspannung bzw. Achtsamkeitsübungen in 60% (n=212) angeboten. Insgesamt gaben 76% (n=266) an, dass Kommunikationsförderung bei ihnen durchgeführt wird. Dahingegen sind Maßnahmen zur Ernährung nur in 36% (n=128) und Suchtprävention in 30% (n=105) der Fachbereiche implementiert. In der Kategorie Kinästhetik gaben 56% (n=198) an, diesbezügliche Maßnahmen anzubieten (vgl. Abb. 3).

Es bestand zusätzlich die Möglichkeit, weitere gesundheitsfördernde Maßnahmen, die in den jeweiligen Fachbereichen angeboten werden, im Freitext zu nennen. Diese wurden mittels eines induktiven Verfahrens kategorisiert. Hier wurden am häufigsten verschiedene Angebote zur Förderung der psychischen Gesundheit, wie beispielsweise Resilienz-, Achtsamkeitstraining und Stressmanagement, sowie weitere Bewegungs- und Sportangebote genannt. Zusätzlich wurden Supervisionen sowie das betriebliche Gesundheitsmanagement häufig benannt.

Abbildung 4

Häufigkeit der curricularen Verankerung gesundheitsfördernder Maßnahmen in Prozent



$n=351$

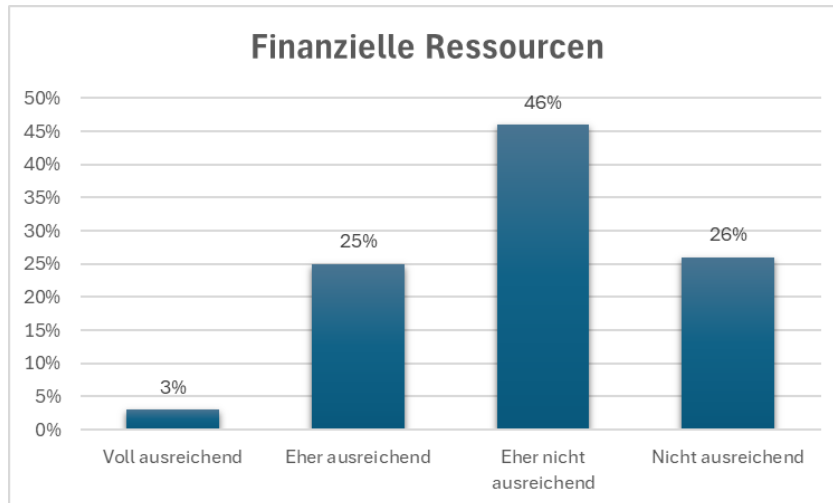
In 92% ($n=324$) der Fälle sind gesundheitsfördernde Maßnahmen auch curricular verankert. Circa 86% ($n=302$) berichteten, dass diese Maßnahmen direkt im Unterricht verankert sind. Die Verankerung im Rahmen von Projekten findet bei 35% ($n=122$) statt, curricular festgelegte Gesundheitstage gibt es in 18% ($n=62$) der teilnehmenden Fachbereiche (vgl. Abb. 4).

Gesundheitsfördernde Maßnahmen, die nicht curricular verankert sind, wurden in 45% ($n=158$) beschrieben. Es wurden am häufigsten verschiedene inner- und außerschulische Sport- und Bewegungsangebote benannt, welche beispielsweise von dem Bereitstellen von Spiel- und Sportgeräten über Vergünstigungen in Fitnessstudios bis hin zu organisierten Sportveranstaltungen reichen.

Als besonders erfolgreich werden die Maßnahmen im Rahmen von Sport- und Bewegungsförderung sowie der Psychohygiene, welche unter anderem Achtsamkeits-, Resilienztraining und Stressmanagement umfassen, empfunden. Zusätzlich erscheinen die Maßnahmen in der Kinästhetik, Kommunikationsförderung, Ernährung und Supervision ebenfalls sehr erfolgreich.

Abbildung 5

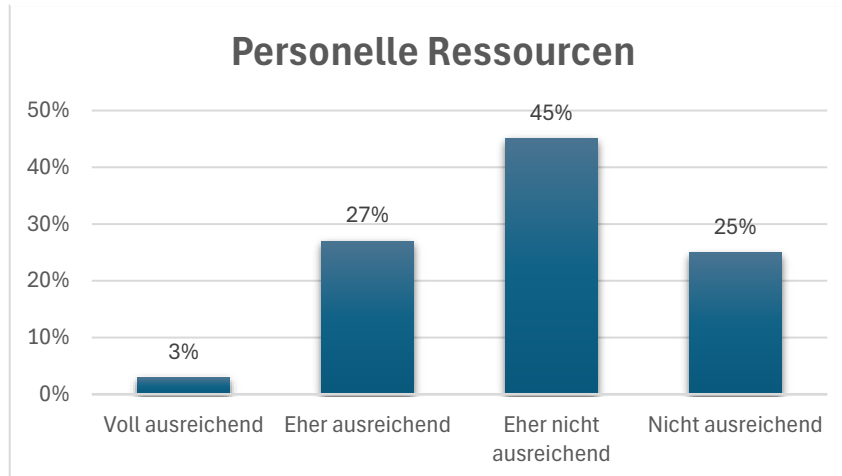
Einschätzung der zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen für gesundheitsfördernde Maßnahmen in Prozent



n=351

Abbildung 6

Einschätzung der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen für gesundheitsfördernde Maßnahmen in Prozent



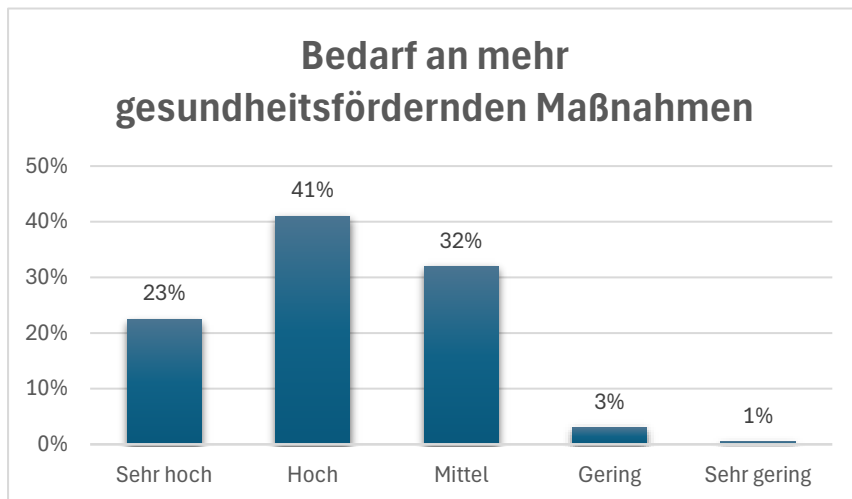
n=351

Lediglich 28% ($n=99$) sehen die finanziellen Ressourcen, die in ihrem Fachbereich für gesundheitsfördernde Maßnahmen zur Verfügung stehen, als voll ausreichend (3%) bzw. eher ausreichend (25%) an. Dahingegen empfanden 72% die finanziellen Ressourcen als eher nicht ausreichend (46%) bzw. als nicht ausreichend (26%) (vgl. Abb. 5). Auch die zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen, welche für gesundheitsfördernde Maßnahmen verfügbar sind, empfanden nur 30% ($n=107$) als voll ausreichend (3%) oder eher ausreichend

(27%). Demzufolge nahmen 70% die personellen Ressourcen als eher nicht ausreichend (45%) oder nicht ausreichend (25%) wahr (vgl. Abb. 6).

Abbildung 7

Einschätzung des zusätzlichen Bedarfs von gesundheitsfördernden Maßnahmen in Prozent



n=351

Gleichzeitig sahen rund 64% (n=224) einen sehr hohen (23%) oder hohen (41%) Bedarf darin, mehr gesundheitsfördernde Maßnahmen für die Auszubildenden durch die Gesundheitsfachschule zu implementieren. Diesen Bedarf empfanden 32% (n=114) als mittel, 3% (n=11) als gering und rund 1% (n=2) als sehr gering (vgl. Abb. 7).

Diskussion

Um das Angebot gesundheitsfördernder Maßnahmen an Gesundheitsfachschulen zu untersuchen, wurden in einer quantitativen Erhebung die Art und der Umfang der Angebote, sowie die Sicht des Lehrpersonals bezüglich des Stellenwertes gesundheitsfördernder Maßnahmen an Gesundheitsfachschulen erfasst. Hierzu wurde mittels des Online-Fragebogentools SoSci-Survey ein Fragebogen entwickelt und der zuführende Link per E-Mail an alle Gesundheitsfachschulen in Deutschland verschickt, deren Kontaktdaten vor dem Befragungszeitraum per Online-Recherche auffindbar waren. Mit 351 vollständig ausgefüllten Fragebögen wurde eine Netto-Rücklaufquote von 18,58% erreicht. Dieser Anteil liegt unter der erwarteten Quote von 20-30%, was die Repräsentativität der Ergebnisse schmälert. Hierbei ist anzumerken, dass dem Forschungsteam zum Beginn des Befragungszeitraumes die Genehmigungen der Bildungsministerien für die Studiendurchführung an staatlichen Gesundheitsfachschulen nicht vorlagen. Somit konnten die kontaktierten staatlichen Schulen an der Befragung nicht teilnehmen.

Die ausgewerteten Ergebnisse zeigen, dass gesundheitsfördernde Maßnahmen an einem Großteil der Gesundheitsfachschulen (92%) bereits Anwendung finden, curricular verankert sind (92%) und eine große Rolle spielen (75%). Somit scheint Gesundheitsprävention vielerorts schon eine hohe Relevanz zu besitzen. Besondere Themenschwerpunkte finden sich bei den umgesetzten Maßnahmen im Bereich Kommunikation, Entspannung/ Achtsamkeit, Kinästhetik und Bewegungsförderung. In welchem Umfang diese Maßnahmen durchgeführt werden, ging aus der Umfrage allerdings nicht hervor.

Trotz des hohen Anteils an Einrichtungen, an denen gesundheitsfördernde Maßnahmen umgesetzt werden, werden die zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen durch die Befragten größtenteils als unzureichend eingestuft. Gleichzeitig sieht ein Großteil der Befragten einen hohen bis sehr hohen Mehrbedarf an gesundheitsförderlichen Maßnahmen. Somit stellt die Gesundheitsprävention an den befragten Berufsfachschulen eine wichtige Thematik dar, die zukünftig stärker fokussiert und ausgebaut werden sollte. Dabei sollten die als mangelhaft wahrgenommenen Ressourcen bei der Implementierung neuer Maßnahmen berücksichtigt werden.

Die hohe Arbeitsbelastung in Gesundheitsfachberufen führt beispielsweise in Pflegeberufen zu einer hohen Zahl durchschnittlicher Krankheitstage mit zunehmender Tendenz (Techniker KK, 2024). Präventive Angebote bezüglich Bewegungsförderung und

Kinästhetik und insbesondere deren Einführung zu Beginn der beruflichen Laufbahn in der Ausbildung, könnten hierbei der zweithäufigsten Krankheitsursache, den muskuloskelettalen Erkrankungen (AOK, 2023), vorbeugen. Präventive Maßnahmen in Bezug auf gesunde Ernährung, Suchterkrankungen und psychische Gesundheit, abgesehen von Entspannungs-/Achtsamkeitsübungen, finden an den Gesundheitsfachschulen bislang wenig Berücksichtigung. Angesichts des starken Anstiegs psychischer Erkrankungen (Grobe & Steinmann, 2017) bei Pflegenden und der nachweislichen Tendenz zu ungesunder Ernährung bei Auszubildenden in Pflegeberufen (Bomball et al., 2010), sollte an dieser Stelle, nach Ansicht der Forschungsgruppe, nachgebessert werden.

Bei dieser Einschätzung muss, neben der geringen Netto-Rücklaufquote, jedoch berücksichtigt werden, dass die der Untersuchung zugrunde liegende Literatur hauptsächlich die Situation des Berufsfeldes der Pflegenden beleuchtet. Andere Gesundheitsfachberufe bilden jeweils für sich kleinere Berufsgruppen und werden insgesamt weniger häufig beforscht. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Berufsgruppen konnte bei der Ergebnisauswertung der vorliegenden Untersuchung zur Wahrung der Anonymisierung nicht genauer beleuchtet werden. Auch in dieser Untersuchung bezog sich der Großteil der erhobenen Daten auf den Bereich der Pflegeberufe.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass trotz des durch die Befragten angegebenen Mangels an Ressourcen eine hohe Bereitschaft zur Umsetzung gesundheitsförderlicher Maßnahmen an den Gesundheitsfachschulen, sowie ein Mehrbedarf an Gesundheitsförderung besteht. Die konkreten Auswirkungen der einzelnen Maßnahmen auf die Gesunderhaltung der Auszubildenden während, aber auch in der Berufsausübung nach dem Ausbildungsverlauf, sollten in weiterführenden Untersuchungen genauer beleuchtet werden. Dies, sowie die getrennte Betrachtung der einzelnen Berufsgruppen der Gesundheitsfachberufe, könnte zu konkreten Aussagen über die Effektivität einzelner Maßnahmen führen und zu nachweislich wirksamen Maßnahmenempfehlungen zur Umsetzung an den Schulen ermöglichen. Die vorliegenden Ergebnisse fließen, im Rahmen eines Projektes der Masterstudierenden der Gesundheits- und Medizinpädagogik an der SRH Hochschule Gera, in die Entwicklung eines Methodenkoffers zu gesundheitsförderlichen Maßnahmen an Gesundheitsfachschulen. Dieser Methodenkoffer wird den Schulen zur Verfügung gestellt und stellt einen kleinen Schritt in Richtung einer flächendeckenden Gesundheitsförderung an den Berufsfachschulen mit dem

übergeordneten Ziel der Gesundheitsförderung in den Gesundheitsfachberufen dar.

Quellenverzeichnis

- (1) Statistisches Bundesamt (2023). *Zahl der Beschäftigten im Rettungsdienst von 2011 bis 2021 um 71 % gestiegen*. Abgerufen am 1. Juli 2024, von https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2023/PD23_06_p002.htm
- (2) Statistisches Bundesamt (2024). *Pflege*. Abgerufen am 1. Juli 2024, von https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/_inhalt.html
- (3) Techniker Krankenkasse (2024). *Zum Tag der Pflegenden: Krankenstand auf neuem Höchstwert*. Abgerufen am 1. Juli 2024, von <https://www.tk.de/presse/themen/pflege/pflegepolitik/krankenstand-bei-pflegekraeften-auf-rekordhoch-2149302?tkcm=ab>
- (4) AOK Krankenkasse (2023). *Krankenstand in der Pflege: Anstieg um mehr als 44 Prozent in elf Jahren*. Abgerufen am 1. Juli 2024, von <https://www.aok.de/pp/bv/pm/krankenstand-pflege-2022/>
- (5) Grobe, T. & Steinmann, S. (2017). *Gesundheitsreport: Gesundheit von Auszubildenden. Techniker Krankenkasse*. Abgerufen am 1. Juli 2024, von <https://www.tk.de/resource/blob/2034300/af394d44838d941fb8025f90958a1e0a/gesundheitsreport-2017-data.pdf>
- (6) Statistisches Bundesamt (2024). *3 % mehr neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in der Pflege im Jahr 2023*. Abgerufen am 1. Juli 2024, von https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/03/PD24_125_212.html
- (7) Bomball, J., Schwanke, A., Stöver, M. & Görres, St. (2010). *Gesundheitsförderung: Gesunde Pflege beginnt in der Pflegeausbildung. Die Schwester, der Pfleger, 49. Jahrgang* 11|10. Abgerufen am 1. Juli 2024, von https://www.pflegeportal.ch/pflegeportal/pub/Gesunde_Pflege_beginnt_in_der_Pflegeausbildung_Schw_Pfl_11_10_2019_1.pdf
- (8) Görres, S., Stöver, M., Bomball, J., Schwanke, A., Bremer, M. & Adrian, C. (2012). *Bundesweiter Ideenwettbewerb „Gesunde Pflegeausbildung“*:

Anwendungsbeispiele für die Praxis. *Schriftenreihe Des IPP Bremen.*
Abgerufen am 1. Juli 2024, von <https://d-nb.info/1106880900/34>